

LDK in Heidenheim am 4.-5.12.2021

Tagesordnungspunkt: 0.PAR Wahl des Parteirats

Bewerbung

Liebe Freund*innen, liebe Delegierte,

wenn die LDK - wie lange gehofft - in Präsenz stattfinden könnte, dann hätten viele von Euch uns bereits gesehen und vielleicht mit mir schon ein paar Worte gewechselt. Wir, das sind die „Grünen Alten“, hatten nämlich vor, mit einem Infotisch über unsere LAG und ihre Arbeit zu informieren. Und ich, Uwe Petersen, bin der männliche Teil eines dreiköpfigen Sprecher*innen-Teams.



Kreisverband:
Bodenseekreis

Für die „Grünen Alten“ in den Parteirat

Manche werden gar nicht wissen, daß es die „Grünen Alten“ überhaupt und speziell in Baden-Württemberg gibt. Das zu ändern und für die Belange der vielen Mitglieder Ü60, aber auch der noch viel mehr Wähler*innen Ü60 einzutreten, ist meine Motivation, für den Parteirat zu kandidieren. Denn im Parteirat sollten alle Facetten der Partei vertreten sein. Da darf die zahlenmäßig zweitgrößte Gruppe nach den Frauen, nämlich die der Senior*innen, nicht fehlen. Ich möchte mich auf zwei Argumente beschränken, wenn ich die Wichtigkeit der „Grünen Alten“ herausstreiche: die Bedeutung für die Wahlen und die Bedeutung für die Partei selbst.

Wahlen werden Ü60 gewonnen

Zunächst also die Wahlen. Prinzipiell kann man feststellen, daß die Ü60 die wichtigste Wählergruppe sind: Sie sind zahlenmäßig am stärksten und sie gehen überproportional zur Wahl. Das kann man in vielen Analysen der Wahlen in den letzten Jahrzehnten nachlesen. Ganz konkret können wir aber einfach auf die beiden wichtigen Wahlen dieses Jahres schauen. Bei der Landtagswahl ist es uns gelungen - nicht zuletzt vermutlich wegen Winfried -, bei den Ü60 den höchsten Prozentsatz zu erreichen - mehr als die CDU und mehr als bei der Wahl 2016. Die Folgen sind bekannt: Wir haben unser tolles Ergebnis von 2016 noch einmal steigern können. Bei der Bundestagswahl sah das ganz anders aus. Da lagen CDU und SPD bei den Ü60 deutlich vor uns - und auch wenn die einen zugelegt und die anderen dramatisch verloren haben: Beide lagen auch im Gesamtergebnis klar vor uns. Wir - und leider auch die FDP - hatten sehr starke Zahlen bei den Erst- und bei den Jungwählern. Aber damit alleine gewinnt man keine Wahlen. Gar nicht einmal zu Unrecht werden wir als die Partei der Jungen wahrgenommen (obwohl die Gründer*innen natürlich inzwischen alle Senior*innen sind). Und es ist wichtig, daß wir in den Parlamenten starke junge Menschen sitzen haben. Aber für erfolgreiche Wahlen sollten wir als Partei für alle Altersgruppen wahrgenommen werden - sonst können wir uns das Kanzleramt und damit die Führungsrolle im Land auch in Zukunft abschminken. Das hat unter anderem Cem auf dem Kreisvorständetreffen am 16. Oktober sehr deutlich formuliert.

Themen der Senior*innen ernsthaft vertreten

Aber die Wählerschaft ist ja nicht dumm. Wenn wir nur zu Wahlen kurz ein Altersmäntelchen über den jugendlichen Körper werfen, wirkt das aufgesetzt und wird so auch von den Ü60 empfunden: „Ah, jetzt vor den Wahlen bemerkt man uns, aber sonst“ Deswegen ist es nötig,

daß wir Grünen auf allen Ebenen neben den Belangen der Jugend und der Frauen, der Behinderten, der Queer und aller sonstigen Gruppen auch die Belange der Senior*innen nicht vergessen und ganz natürlich in unseren Alltag einfließen lassen, so wie wir andere Gruppen automatisch mitbedenken. Denn die Ü60 werden immer mehr und viele von ihnen bleiben immer länger fit, übrigens auch die in unserer Partei. Da können die „Grünen Alten“ gleich dreierlei positive Effekte auf unsere Parteiarbeit haben: Zum einen können sowohl ältere Neumitglieder als auch Altmitglieder, die nicht mehr soviel in Gremien sitzen wollen, aber sich trotzdem für die Partei und politisch engagieren wollen, sinnvoll und effektiv mitarbeiten und damit auch nach außen zeigen: Die Grünen sind für alle da! Zum anderen können sie in allen Bereichen ihre Sicht mit einbringen. „Omas fo Future“ ist genauso möglich wie die Forderung nach barrierefreiem ÖPNV, Digitalisierung betrifft (zum Beispiel in der Medizin) die Alten sogar mehr als die Jungen - und durch Corona hat sich gezeigt, daß nur eine digitale Einbindung die Einsamkeit vieler Alter ein wenig mildern kann. Eine enkeltaugliche Rente, der Kampf gegen Altersarmut, Generationengerechtigkeit, altersgerechtes Wohnen in Stadt und Land, usw.: Viele Themen brennen uns Alten unter den Nägeln.

Ein Hauptproblem: die Pflege

Und schließlich - auch wenn das keine wirklich hören mag - gibt es neben dem Klimawandel und der Bedrohung unserer Demokratie ein drittes Riesenproblem, zu dem wir leider fast zwangsläufig die Experten werden: Das Thema „Pflege“ war bereits vor und unabhängig von Corona eine kaum zu bewältigende Baustelle. Durch Corona ist das Pflegeproblem nicht nur sichtbarer geworden, sondern hat an Tempo und Brisanz enorm zugelegt. Wenn wir dafür in den nächsten Monaten und Jahren keine Lösung finden, dann leidet die gesamte Gesellschaft darunter - ob als Betroffene*r, als Pflegenden*r, als Angehörige*r oder einfach als Mitglied der Gesellschaft, die für ein weiteres Großproblem keine Lösung hat.

Jung und Alt gemeinsam für stärkere Grüne

Es gibt mit den Kreissenorenräten wichtige überparteiliche Seniorenvertretungen im Land. Aber auch hier sind wir kaum vertreten. (Im Landessenorenrat sitzen wir allerdings mit zwei Leuten der LAG-GA). Viele Grüne wissen nichts von den Seniorenräten und viele Seniorenräte wissen nichts von der Existenz der „Grünen Alten“. Da geht es denen wie mir vor zwei Jahren, als ich - langjähriges und aktives Mitglied - zufällig auf der BDK in Bielefeld einen Stand der „Grünen Alten“ entdeckt und daraufhin bei uns im Ländle den Kontakt zu meinem Vorgänger Gerd Baumer aufgenommen hatte. Mein Credo seitdem: So etwas darf nicht passieren. Zugegeben, die Seniorenorganisationen der anderen Parteien, die es sehr viel länger gibt als uns, sind auch nicht viel präsenter als wir. Aber umso mehr haben wir doch die Chance, voran zu gehen und die Grünen als DIE Partei aller Generationen zu präsentieren! So wie jedes Parteimitglied weiß, daß es die Grüne Jugend gibt, genauso selbstverständlich sollte jede und jeder wissen, daß es die „Grünen Alten“ gibt. Und dies sollte sowohl in die Gremien wie auch nach außen getragen werden, damit wir alle gemeinsam dafür sorgen, daß Bündnis 90/Die Grünen noch stärker in allen Schichten und Gruppen der Gesellschaft akzeptiert und wählbar werden.

Wer ich bin

Mein Name ist Uwe Petersen, geboren 1952 in Hameln/Weser, bis 2018 als Gymnasiallehrer für Deutsch, Ethik, Philosophie, Geschichte und GK tätig. Nebenbei (und auch heute noch) schreibe ich journalistisch und habe aktive Erfahrungen in PR. Ich bin seit 1996 Mitglied bei Bündnis 90/ Die Grünen, wohne in Meersburg (KV Bodensee) und habe dort 1996 den OV mitgegründet,

dessen Sprecher ich heute (wieder) bin. Ich war einige Jahre Mitglied im Kreisvorstand, habe 2020 den AK „Grüne Alte“ im Kreis gegründet, bin Mitglied im Kreisausschuß und seit September 2020 Sprecher der LAG „Grüne Alte“. Ich bitte Euch um Eure Stimme für den Parteirat.

Mit grünen und herzlichen Grüßen

Uwe